



BESCHLUSSVORLAGE

Federführung:

FB Bildung und Familie

VORL.NR. 027/20

Sachbearbeitung:

Burk, Christina

Datum:

21.01.2020

Beratungsfolge

Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales

Sitzungsdatum

18.03.2020

Sitzungsart

ÖFFENTLICH

Betreff:

KiFa plus-Ergebnisbericht

Bezug SEK:

Masterplan 09 Bildung und Betreuung, SZ 02/OZ 02

Bezug:

Vorlage 127/16 und Vorlage 024/17

Anlagen:

Anlage 1- Abschlussbericht KiFa plus

Beschlussvorschlag:

1. Der Ausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis und dankt der Stiftung Kinderland für die gewährte Zuwendung.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die besondere Förderung der Familien mit Kindern in der Unterkunft Teinacher Straße dauerhaft fortzuführen.
3. Vor diesem Hintergrund wird der mittlerweile zuständige Fachbereich Sicherheit und Ordnung beauftragt im Rahmen der zusätzlichen personellen Ressourcen ein Konzept für die Arbeit mit Familien in der Obdachlosenunterkunft Teinacher Straße 11 zu entwickeln und im Ausschuss vorzustellen.

Sachverhalt/Begründung:

Über die Ausschreibung zum „Bildungsprogramm für Familien in besonderen Lebenslagen“ der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg, erhielt die Stadt Ludwigsburg für das Projekt KiFa plus 90.000,00 € über eine Projektlaufzeit von Oktober 2016 bis Juni 2019.

Ziel der Stiftung war es, mit den einzelnen Modellprojekten neue Ansätze in der Familienbildung in Baden-Württemberg zu initiieren und Anreize für deren Weiterentwicklung zu schaffen.

In der Unterkunft für obdachlose Familien in der Teinacher Straße. 11 wurde durch die Fördergelder der Stiftung Kinderland im Projekt KiFa plus (s. Anlage 1 - Abschlussbericht) eine Stelle für eine sozialpädagogische Fachkraft (70%) mit folgenden Aufgaben geschaffen:

- Aktivierung der Familien durch Unterstützung und Begleitung durch die sozialpädagogische Fachkraft: Damit sollten die Familien niederschwellig jederzeit die Möglichkeit haben, eine erste Anlaufstelle für ihre Anliegen zu erhalten. Bei Bedarf wurden Kooperationspartner oder spezialisierte Institutionen hinzugezogen.
- Der zweite Bereich des Projektes beinhaltete die Vernetzung der Kinder, Jugendlichen und Eltern in Angebote der Kinder- und Familienbildung sowie die Schaffung von Lernorten in der

Unterkunft und die Verortung der Zielgruppe im Stadtteil Eglosheim.

Durch die Kombination mit dem Programm KiFa (www.kifa.de), das sich durch eine hohe Integrationskompetenz auszeichnet und der geplanten Verortung im Stadtteil Eglosheim, konnte diese

Zielgruppe sehr gut erreicht und gestärkt werden. Verschiedene Synergien wurden für die neue Zielgruppe genutzt (z.B. die bestehende und tragfähige Stadtteilarbeit in Eglosheim, die Vernetzung über das Programm KiFa, die Qualifizierung und Fachkompetenzen der Mentorinnen etc.).

Projektziele (u.a.):

- Gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen auf körperlicher, seelischer, psychischer und sozialer Ebene.
- Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern
- Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit für die Kinder und Jugendlichen
- Vernetzung der Familien im Stadtteil

Innerhalb der Zielgruppe bestanden multiple Problemlagen. Überschuldung, Arbeitslosigkeit, körperlicher Erkrankungen sowie psychische Erkrankungen wie z.B. Depression und Schizophrenie. Daneben gab es Menschen mit Suchterkrankung, alleinerziehende Familien, erhebliche Sprachbarrieren sowie einzelne Bewohner und Bewohnerinnen mit extrem niedriger Frustrationstoleranz.

Innerhalb des Projektes KiFa plus wurde mit folgenden Methoden gearbeitet:

- Beziehungsarbeit, um einen guten und vertrauensvollen Zugang zu den Familien zu erhalten.
- Alltagsorientierte Beratung, um den Betroffenen einen niederschweligen Zugang zu ermöglichen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.
- Case Management, um nach einer umfassenden Bedarfsermittlung individuelle Hilfepläne mit den Betroffenen zu entwickeln sowie
- Netzwerkarbeit, um die Zielgruppe an die entsprechenden Hilfsangebote anzubinden.
- Im Rahmen der Sozialraumorientierung erfolgte die Verortung der Zielgruppe an die Angebote im Stadtteil.

In den drei Jahren Projektlaufzeit wurden folgende Angebote und Projekte implementiert:

- In der Unterkunft wurde ein Lese- und Lernzimmer eingerichtet. Hier fanden die Schulkinder Rückzugsmöglichkeiten.
- In diesem Zimmer fand ebenfalls ein Sprachkurs für die Erwachsenen statt.
- Zweimal wöchentlich wurde dort auch für die Schulkinder ehrenamtliche Nachhilfe angeboten.
- Es wurde ein Wohnertreff gegründet, um der Zielgruppe die Möglichkeit zu geben, sich auszutauschen und Probleme zu besprechen.
- Einmal wöchentlich wurde ein KiFa-Kurs sowie eine KiFa-Krabbelgruppe vor Ort durchgeführt.
- Es gelang die Anbindung zweier Kinder an die Bildungspaten, sowie die Anbindung an das Projekt „WiL“ (Willkommen in Ludwigsburg).
- Die Caritas Ludwigsburg Waiblingen Enz war mit einem ambulanten psychologischen Beratungsangebot einmal monatlich direkt vor Ort.
- Zwei Kinder wurden über das Projekt „Taf“ (Talentförderung) unterstützt.
- Foodsharing e.V. lieferte regelmäßig gesunde Lebensmittel kostenfrei an die Zielgruppe.
- Enge Kooperationspartner in diesen drei Jahren waren die Schuldnerberatungsstelle, FAWOS (Fachstelle Wohnungssicherung), der ASD (Jugendamt), das Jobcenter sowie das Projekt „Türöffner“.

Eine ausführliche Darstellung über den Projektverlauf, die spezifischen Herausforderungen sowie die

Befragung der Familien und die Bewertung der Ergebnisse sind in der Anlage 1 (Abschlussbericht) ausführlich dargestellt.

Zielerreichung:

Von 48 Erwachsenen und 45 Kindern, die in den drei Jahren Projektlaufzeit in der Obdachlosenunterkunft insgesamt lebten, nutzten in der Regel fast alle Familien das Unterstützungsangebot in verschiedenster Form. Durch die Niederschwelligkeit war das Angebot gut erreichbar. Von Montag bis Freitag war das Büro geöffnet und die Sozialarbeiterin ansprechbar. Über das Angebot fanden fünf Familien aus eigenem Antrieb und durch die Unterstützung durch KiFa plus wieder eine Wohnung.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Angebote von der Zielgruppe gut wahrgenommen wurden. Nahezu alle Ziele wurden während der Projektlaufzeit erreicht. Das gesamte Projekt erfuhr eine hohe Akzeptanz bei den Familien in der Unterkunft.

Besondere Erfahrungen:

Der Bedarf der Familien an Hilfe und Unterstützung innerhalb dieser multiplen Problemlagen ist immens hoch. Der Zeitaufwand, um diesem Bedarf gerecht zu werden, ist ebenfalls entsprechend hoch. Die psychische Instabilität einiger Bewohner und Bewohnerinnen bzw. die seelische Belastung aufgrund des Räumungserlebnisses erschwerten die Aktivierung bzw. die Motivierung der Zielgruppe.

Besorgniserregend war, wie die Familien kurze Zeit nach ihrem Einzug in die Unterkunft Antriebslosigkeit, Reizbarkeit und Schlafstörungen zeigten. Wie eine „ansteckende Krankheit“ verbreitete sich Hoffnungslosigkeit, wogegen das Projekt ständig ankämpfen musste. Das Projekt blieb jedoch bis zum Schluss eine Anlaufstelle, der die Familien großes Vertrauen entgegenbrachten.

In den drei Jahren Projektlaufzeit wurde sehr deutlich, wie wichtig es ist, die Familien im Erleben von Selbstwirksamkeit zu unterstützen, mit ihnen ressourcenorientiert zu arbeiten und Demotivation und Frustration durch Stärkung der Familien entgegen zu wirken.

Fazit und Ausblick:

In der Arbeit mit alleinstehenden obdachlosen Personen (Riedle) geht es in erster Linie darum, deren Grundbedürfnisse sicher zu stellen und die Einzelnen hinsichtlich ihrer Integration in den Wohnungs- und/oder Arbeitsmarkt zu unterstützen. Im Projekt KiFa plus und dessen Arbeit mit obdachlosen Familien ergab sich ein zusätzlicher Bildungsauftrag: Die Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern sowie die Stärkung der Familien mit dem Ziel, gute Bildungschancen für die obdachlosen Kinder und Jugendlichen der Unterkunft in der Teinacher Strasse 11 zu erhalten bzw. zu schaffen.

Ähnlich wie im Programm KiFa wurde auch im Projekt KiFa plus die Stärkung der Eltern als sozialpädagogischer Auftrag in den Fokus gerückt. Die Stärkung der Eltern war nicht das Ergebnis, sondern die Methode, mit der die Ressourcen der Familien aufgespürt und erlebbar gemacht wurden.

Mit KiFa plus hatte die Stadt Ludwigsburg ein Instrument entwickelt, um direkt auf die Familien und deren Erziehungs- und Bildungskompetenzen einzuwirken. Vor dem Hintergrund, dass auf dem angespannten Wohnungsmarkt mittelfristig keine Entspannung zu erwarten ist, konnte auf die Familien direkt Einfluss genommen und einer Demotivierung und Selbstaufgabe der Eltern entgegen gesteuert werden.

Hier wurde innerhalb kürzester Zeit deutlich, welche Lücken das Projekt KiFa plus in den

Unterstützungs- und Hilffsystemen der Stadt Ludwigsburg geschlossen hat.

Der Bedarf an Unterstützung und Begleitung von obdachlosen Familien ist sehr hoch. Diesem Bedarf konnte KiFa plus in vielfältiger Weise gerecht werden. Leider gelang es nach Projektende nicht, ausreichend Fördergelder zu generieren, um das Projekt weiter zu führen.

Um dem Bedarf dieser Zielgruppe weiterhin gerecht zu werden, ist ein entsprechendes Anschlusskonzept im Zuständigkeitsbereich von Fachbereich 32 erforderlich. Durch Beschluss vom 10.04.2019, Vorlage 115/19;, wurde die Voraussetzung für zusätzliches sozialpädagogisches Personal im Umfang einer Vollzeitstelle geschaffen und in den Stellenplan für 2020 aufgenommen. Dieses zusätzliche Personal kann in einem bestimmten Umfang für diese Aufgabe eingesetzt werden.

Unterschriften:

Daniel Wittmann

Thomas Brändle

Finanzielle Auswirkungen?				
<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein		Gesamtkosten Maßnahme/Projekt: EUR	
Ebene: Haushaltsplan				
Teilhaushalt		Produktgruppe		
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart				
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		<input type="checkbox"/> Ja		
		<input type="checkbox"/> Nein, Deckung durch		
Ebene: Kontierung (intern)				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag

Verteiler: DI, DII, DIII, FB 32, FB 48



LUDWIGSBURG

NOTIZEN